



Gemeinschaftliche Resilienz aus der Zukunft

VON ROB HOPKINS 12. OKTOBER 2022 (übersetzt mit DeepL und bereinigt von Frank Braun)

In meinen Vorträgen lade ich die Menschen oft ein, in ihrer Vorstellung eine Zeitreise in das Jahr 2030 zu unternehmen, die weder eine Utopie noch eine Dystopie ist, sondern das Ergebnis dessen, was wir in den dazwischen liegenden Jahren alles getan haben, was wir hätten tun können. Wir tun dies, weil wir, wie Walidah Imarisha es ausdrückt, "nicht bauen können, was wir uns nicht vorstellen können". Solange wir nicht die Sehnsucht nach einer solchen Zukunft kultivieren, wird es sie nie geben.

Obwohl ich diese Übung nun schon über 100 Mal gemacht habe, sind die Antworten fast immer die gleichen. "Das Vogelgezwitscher ist lauter". "Es gibt viel weniger Autos". "Die Luft riecht so viel sauberer". "Die Straßen sind voll von spielenden Kindern". "Es gibt ein starkes Gemeinschaftsgefühl". Ich freue mich sehr euch heute erzählen zu können, dass es mir diese Woche tatsächlich gelungen ist, eine spektakuläre Zeitreise in die Zukunft zu unternehmen. Es war unglaublich und lebensbejahend. Und alles, was ich dafür tun musste, war ein Zugticket nach Freiburg in Deutschland zu kaufen.

Gemeinschaftliche Resilienz durch Design

Der Freiburger Stadtteil Vauban, in dem etwa 3000 Menschen leben, ist eines der ehrgeizigsten und bekanntesten autofreien Viertel in Europa. Es war bis 1991 eine französische Militärkaserne und umfasst 41 Hektar Land. Die Anwohner wollten, dass dort etwas Neues entsteht, und setzten sich 3 Jahre lang dafür ein, dass dies auch geschieht. In den Entwurfsprozess wurden die Ideen und Träume der künftigen Bewohner einbezogen

und die sozialen und ökologischen Belange der Bewohner berücksichtigt. In dem endgültigen Plan wurde Wohnungsbaugenossenschaften, individuellen Selbstbauer und gemeinschaftliche Baugruppen der Vorzug vor privaten kommerziellen Bauträgern und Investoren gegeben.



Das endgültige Projekt zeigt, was möglich ist, wenn ökologisches Design in den Mittelpunkt gestellt wird. Die meisten Häuser werden nach sehr hohen Energieeffizienzstandards gebaut, viele nach Passivhausstandard. Überall gibt es Sonnenkollektoren. Die meisten Bäume der ursprünglichen Kaserne wurden beibehalten und viele weitere hinzugefügt, so dass große Teile des Geländes eher einem Wald ähneln. In der Anfangsphase waren eindeutig einige Permakulturisten beteiligt: Bei einem Rundgang sah ich Äpfel, Pflaumen, Birnen und Walnüsse sowie Weinreben, die an vielen Gebäuden emporwuchsen, und viele andere Früchte. Die verschiedenen Wohnblocks sind in unterschiedlichen Stilen und Farben gehalten, aber irgendwie passt alles zusammen. Die meisten Wohnungen haben Balkone, auf denen in der Regel Pflanzen wachsen, und die Innenhöfe sind voller Bäume und - wo ich wohnte - kleiner Vögel, die aufgeregt zwischen ihren Ästen umherflattern.

Städtischer Zufluchtsort

Am faszinierendsten ist jedoch der autofreie Aspekt. Das Vauban wurde entworfen, um die Notwendigkeit eines eigenen Autos zu beseitigen. Das Gelände wird von einem erstaunlichen Straßenbahnsystem bedient, mit Straßenbahnen, die etwa alle 5 Minuten in die Stadt fahren. Ich habe noch nie so viele Lastenfahrräder an einem Ort gesehen. Viele der Fußwege sind komplett für Autos gesperrt. In der Mitte des Geländes verlaufen

wunderschöne autofreie Wege, gesäumt von großen Bäumen und einer Senke, die das abfließende Wasser in den Grundwasserspiegel zurückführt.



Kinder im Alter von 3 Jahren strampeln auf kleinen Fahrrädern herum. Lastenfahrräder mit 2 oder 3 Kindern rumpeln vorbei. Menschen gehen mit ihren Hunden spazieren. In den Wohnstraßen haben Fahrräder und Menschen Vorrang. Wer ein Auto hat, darf es bis vor die Haustür bringen, muss es dann aber auf dem Gemeinschaftsparkplatz im Zentrum des Vauban abstellen, dem einzigen Hochhaus, das ich je gesehen habe, mit Sonnenkollektoren auf dem Dach. Das Ergebnis ist eine Siedlung, in der es überall Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gibt, in der auf 1000 Einwohner nur 172 Autos kommen, also weit weniger als im Landesdurchschnitt, und in der es autofreie Wohnstraßen gibt.



Auf dem Gelände befinden sich nicht nur Wohnungen, sondern auch ehemalige Kasernengebäude, die in Studentenwohnungen umgewandelt wurden, ein Gemeindezentrum, Kindergärten, eine Grundschule, Cafés und Restaurants, Geschäfte und andere soziale Unternehmen. Es gibt einen großen Park, der als Naturgebiet verwaltet wird, und bei einem Spaziergang sieht man viele Spielplätze, wilde Ecken und einen schönen wilden Streifen mit einem Bach entlang einer der Grenzen der Siedlung. Die Energie kommt aus einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, die durch viel Sonnenenergie ergänzt wird. Im Gegensatz zu den meisten modernen Wohnsiedlungen im Vereinigten Königreich, die sich von Natur aus schrecklich anfühlen, mit Platz und Materialien, mit Raum für die Natur und mit künstlerischen Akzenten geizen, wirkt das Vauban wie ein Gegenentwurf, es ist mit einer solchen Vision, Begeisterung, Fülle und Großzügigkeit gestaltet.



Eine andere Sache, die ich in diesen Gesprächen, in denen wir Zeitreisen machen, zeige, ist das Bild eines T-Shirts von den Black Lives Matter-Protesten in Washington im Jahr 2020, auf dem steht: "Ich war in der Zukunft. Wir haben gewonnen". Der Besuch im Vauban in Freiburg fühlt sich so an, wie es sich anfühlen wird, wenn wir gewonnen haben (mit "gewonnen" meine ich nicht, dass wir die Realität des Klimawandels abtun oder verdrängen, sondern dass wir alles getan haben, was wir können, um das "kurze und sich schnell schließende Zeitfenster für eine lebenswerte Zukunft" zu überstehen, wie es der IPCC beschreibt). Ich fand es sehr emotional und zutiefst bewegend, dabei zu sein.

Eine Zukunft, die wie Vogelgezwitscher und Spiel klingt

Ich war dort, um für das Projekt "Field Recordings from the Future", das ich zusammen mit dem Ambient-Electronic-Künstler Mr Kit durchführe, aufzunehmen, wie eine autofreie Zukunft klingen würde. Ich habe Fotos in den Text eingestreut, wie der Vauban aussieht (Sie finden sie in diesem Beitrag verstreut), aber was mich am meisten interessierte, war: Wie würde er klingen? Wenn Sie eine Zeitreise in eine autofreie, ökologischere, radikal kohlenstoffärmere Zukunft machen könnten, wie würde sie klingen? Und wenn man Aufnahmen davon mitbringen könnte, wären sie wertvoller als Gold, oder? Nun, ich habe es getan, und hier sind sie. So würde sich eine kohlenstoffarme Zukunft in einer Stadt anhören (Kopfhörer werden empfohlen)

https://soundcloud.com/transition-culture/a-day-in-the-vauban?utm_source=transitionnetwork.org&utm_campaign=wtshare&utm_medium=widget&utm_content=https%253A%252F%252Fsoundcloud.com%252Ftransition-culture%252Fa-day-in-the-vauban

Meine Zuhörer haben Recht, wenn sie sagen, dass es eine Zukunft ist, die nach Vogelgezwitscher und spielenden Kindern klingt, aber sie ist noch viel komplexer und nuancierter als das. Sie klingt auch nach Besteck auf Tellern, wenn Menschen auf ihren Balkonen essen, nach Klavier- oder Geigenunterricht in ihren Wohnungen, nach vorbeifahrenden Straßenbahnen in der Ferne, nach dem Piepsen von Ladenkassen, nach Markthändlern, die ihre Stände aufbauen. Es hört sich an wie fließendes Wasser in lebendigen, von der Sonne beschienenen Bächen, wie Bohrmaschinen, wenn Menschen Reparaturen an ihren Häusern vornehmen, wie die Geräusche fröhlicher Kinder, die sich auf dem Rücksitz von Fahrradanhängern unterhalten.

Es klingt wie Menschen, die in der Küche des Gemeindezentrums gemeinsam kochen. Es klingt nach Krähen und Ringeltauben in den Bäumen und winzigen Spatzen, die aufgeregt umherflattern. Es klingt nach Gesprächen auf Bänken und in entfernten Gärten. Es klingt nach Bienen. Und schließende Türen. Und ja, vielleicht auch gelegentlich ein Auto, aber das ist eher die Ausnahme als die Regel. Sie dominieren nicht, sondern fallen eher als Merkwürdigkeit, als Eindringling auf.



Die Veränderung des Gewohnten

Der Dichter Rilke hat einmal geschrieben: "Die Zukunft dringt in uns ein, um sich in uns zu verwandeln, lange bevor sie geschieht".

Viele, vor allem diejenigen, die in unserer Gesellschaft eine Machtposition innehaben, halten es für unmöglich, sie hereinzulassen. Stattdessen machen wir weiter wie bisher. Fatima Bhutto erinnerte uns kürzlich daran, was "business-as-usual" bedeutet: "Unsere

unersättliche Verbrennung fossiler Brennstoffe, unsere abscheuliche Missachtung der wilden und natürlichen Welt, die wir geerbt haben, und unser krimineller Konsum bedeuten, dass kein Land, egal wie reich es ist, vor den Folgen der globalen Erwärmung gefeit sein wird. Heute ist es Pakistan, morgen werden es Kalifornien, Frankreich, Australien, die ganze Welt sein.

Business-as-usual ist unhaltbar. Wie Vauban zeigt, ist die Zukunft, die wir brauchen, unter uns. Die Visionen, Ideen und Kapazitäten zur Umsetzung sind in unseren Gemeinden vorhanden. Wenn Sie das nächste Mal mit Menschen über Stadtentwicklung sprechen, zeigen Sie auf Vauban und schlagen Sie vor: "So sieht die Zukunft von Business-as-usual aus". Der Dichter Rilke hat einmal geschrieben: "Die Zukunft dringt in uns ein, um sich in uns zu verwandeln, lange bevor sie geschieht".

Viele, vor allem diejenigen, die in unserer Gesellschaft eine Machtposition innehaben, halten es für unmöglich, sie hereinzulassen. Stattdessen machen wir weiter wie bisher. Fatima Bhutto erinnerte uns kürzlich daran, was "business-as-usual" bedeutet: "Unsere unersättliche Verbrennung fossiler Brennstoffe, unsere abscheuliche Missachtung der wilden und natürlichen Welt, die wir geerbt haben, und unser krimineller Konsum bedeuten, dass kein Land, egal wie reich es ist, vor den Folgen der globalen Erwärmung gefeit sein wird. Heute ist es Pakistan, morgen werden es Kalifornien, Frankreich, Australien, die ganze Welt sein.

Business-as-usual ist unhaltbar. Wie Vauban zeigt, ist die Zukunft, die wir brauchen, unter uns. Die Visionen, Ideen und Kapazitäten zur Umsetzung sind in unseren Gemeinden vorhanden. Wenn Sie das nächste Mal mit Menschen über Stadtentwicklung sprechen, zeigen Sie auf Vauban und schlagen Sie vor: "So sieht die Zukunft von Business-as-usual aus".